



Rebekka Fritz (re.) freut sich gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Bürgermeister Thomas Schneider über die Beliebtheit der Kinderkrippe. Derzeit strebt die Einrichtung die Zertifizierung nach der Krippenskala (KRIPS-R) an. Foto: Leykamm

# „Es steckt viel Liebe in diesem Haus“

Die zweigruppige Kinderkrippe in Röttenbach erfreut sich immer größerer Beliebtheit

**RÖTTENBACH** – Gerade einmal gut zwei Jahre ist es her, dass der Neubau für die zweigruppige Kinderkrippe in Röttenbach eingeweiht werden konnte. Heute nun erfreut sie sich größter Beliebtheit. Daher will sich die Einrichtung nun zertifizieren lassen, und zwar nach der sogenannten Krippenskala (KRIPS-R), die eigens für Gruppen mit Kindern im Krippenalter in Kindertageseinrichtungen konzipiert wurde.

Dabei waren die jüngsten Schlagzeilen alles andere als positiv. Im Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses zum Beispiel war wie berichtet von Schimmel auf Spielzeugen die Rede gewesen. Besagter Bericht bezog sich jedoch auf die Anfangszeit der Krippenarbeit im Neubau. Damals seien an einigen Spielmaterialien im Lagerraum lediglich kleine Verfärbungen aufgetreten, erklärt die Leiterin des Hauses, Rebekka Fritz. Als man diese entdeckt habe, wurden sofort Architekt und Gemeinde verständigt und die betroffenen Materialien entsorgt.

Als Ursache für das Problem stellte sich die zu hohe Luftfeuchtig-

keit des Lagerraums heraus. Durch eine Zwangslüftung mit Ventilator sowie einen großen Frostwächter wurde Abhilfe geschaffen. „Zu keiner Zeit bestand eine Gefahr für die Kinder“, betont auch Bürgermeister Thomas Schneider im Gespräch mit unserer Zeitung. Die Hygienestandards seien im Gegenteil sehr hoch, unterstreicht Rebekka Fritz. Alles Spielmaterial aus dem Lagerraum werde erst gereinigt und desinfiziert, bevor es in den Krippenräumen zum Einsatz komme.

Nach Aussage von Rebekka Fritz ist die Krippe „eine der ersten in Bayern, die sich zertifizieren lässt“. Und zwar nach der „Krippenskala“. Dabei gilt es, strenge Kriterien zu erfüllen, sowohl was die Pädagogik als auch die Materialien und das Gebäude anbetreffen. Und dabei hätten die Gutachter jedenfalls keine Mängel festgestellt.

Dass das Haus auch bei den Eltern beliebt ist, zeigt die Nachfrage nach freien Plätzen. Vom Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen bis zur Stadt Schwabach reicht das Einzugsgebiet der Einrichtung, die gemeinsam mit dem Kindergarten das

„Haus für Kinder“ bildet. Nicht ohne Grund: Zum einen war bei der Planung des Gebäudes darauf geachtet worden, dass dieses sowohl den Bedürfnissen der Buben und Mädchen entspricht. Zum anderen aber sollte es dem pädagogischen Konzept dienlich sein. Auf keinen Fall habe man ein „Verwahrort“ werden wollen, betont Rebekka Fritz.

Das scheint mehr als gelungen. Auf vielfache Weise erfahren die Kinder persönliche Förderung und Stärkung der sozialen Kompetenz. Sie dürfen und sollen dabei natürlich auch ihren Spaß haben, im Wellnessbad zum Beispiel oder beim Spiel mit Farben und Formen. Wichtig ist Fritz und ihrem Team vor allem der engmaschige Draht zu den Eltern, in die sie sich selbst gut einfühlen kann, schließlich ist die Leiterin selbst Mutter: Bereits das erste Kind besuchte die Krippe, nun fühlt sich auch das zweite hier wohl. Und das nicht nur, weil Mama mit dabei ist, sondern auch, weil hier Qualitätsmanagement betrieben wird mit Herz und Verstand: „Es steckt viel Liebe in diesem Haus“, so Rebekka Fritz. *ley*